

an einem Nebenflusse der Donau oder an einem Kanale liegen; andere Staaten machen große Paß- und Zollschwierigkeiten; das Flußbett ist stellenweise in recht kläglicher Verfassung, einzelne Stellen sind seit Jahren nicht gebaggert, die Donaumündung ist durch Monate versandet; hier gilt es wahrlich, mit der größten Energie Wandel zu schaffen, denn das Irrationale im Verkehr und auf internationalem Gebiete tritt wohl kaum anderswo so deutlich zutage als in der Donaufrage.

10. Rationalisierung des Geld- und Kreditverkehrs.

Auch hier handelt es um eine notwendige Ergänzung der Rationalisierung der Produktion und des Handels. Es gibt Mittel und Wege, um die Kosten des Zahlungs- und Kreditverkehrs erheblich zu senken und dadurch nicht bloß den Kredit zu verbilligen, sondern auch der Wirtschaft reichlichere Beträge zu ihrer Entwicklung zuzuführen, also eminent rationelle Ziele, insbesondere auch in dem Sinne, daß dann die technische und organisatorische Rationalisierung der Betriebe rascher und in größerem Umfange möglich ist.

Die weitaus wichtigste Frage, die uns hier zu beschäftigen hat, ist die Verbilligung der Kosten des Kredits durch Verminderung der Betriebskosten der Kreditinstitute. Wie bei jeder Ware, müssen auch beim Kredit durch Rationalisierung die Herstellungskosten ständig verringert und damit der »Absatz« dieser Ware ständig vermehrt werden. In Deutschland befaßte man sich wiederholt mit diesem Problem; wir verweisen auf einen Aufsatz in der »Frankfurter Zeitung« vom 1. Mai 1925 und auf die Debatte über »Rationalisierung des Bankgewerbes« im Unterausschusse des Enqueteausschusses, Oktober 1926, wo Direktor Schoele den Bericht erstattete. Er verwies einleitend auf den außerordentlichen Betrag der »Unkosten« der Banken, der also im volkswirtschaftlichen Interesse unbedingt soweit als möglich verringert werden müsse. 1925 betragen bei den sieben Berliner Großbanken die Unkosten 84 Prozent (die reinen Unkosten 76 Prozent) des Rohgewinnes, um ein Drittel mehr als 1913. Seine Reformvorschläge waren: Kontonumerierung wie beim Postscheckverkehr; Durchschreibverfahren (noch 1921 stellte eine D-Bank Schlußbrief-Duplikate aus); vermehrte Anwendung moderner Buchungs-